

Wenn Schüler zu Furien werden

Das Tanzoper-Projekt «Schau nicht zurück, Orfeo!»



Ihre Haare waren Schlangen. Den ekelerregenden Körpergeruch konnte kein noch so verschwenderisch versprühtes Deo übertünchen und aus ihren Augen floss giftiger Sabber. Als liebevoll kann man die Furien also nicht bezeichnen. Die Rachegöttinnen der römischen Mythologie traten gemeinhin als Trio auf, doch Frances Pappas als Orfeo hat es gleich mit gut zwei Dutzend Furien zu tun. Gerade wird der 2. Akt aus »Schau nicht zurück, Orfeo!« in der Großen Halle des Z-Baus geprobt.



Im Hades muss Orfeo die Furien mit seinem Gesang rühren. Dann darf er Eurydike wieder zu den Lebenden zurückführen. Die Furien spielen Schüler aus Nürnberg, die in Schläuchen aus schwarzem Stoff durch die Szenerie krabbeln. »Schau nicht zurück, Orfeo!« ist ein Tanzoperprojekt des Nürnberger »KammermusikFestival«, das im Rahmen der Gluckfestspiele am 17. Juli Uraufführung feiert. 45 Schüler aus der Metropolregion Nürnberg, überwiegend mit

Migrationshintergrund, sind bei dieser Oper aktiv am Libretto, der Komposition und der Choreografie beteiligt und stehen gemeinsam mit professionellen Künstlern auch auf der Bühne.

Keine »Kinderoper«, sondern ambitionierte Kunst

Bereits Mitte des vergangenen Jahres setzte sich Komponist Stefan Hakenberg mit Kindern und Jugendlichen zwischen 10 und 17 Jahren zusammen, um eine Tanzoper nach Christoph Willibald Gluck zu komponieren. »Schau nicht zurück, Orfeo!« ist keine sogenannte Kinderoper«, so die Verantwortlichen. Man wollte auf keinen Fall ein vordergründiges pädagogisches Projekt auf den Weg bringen. Hier handele es sich vielmehr um ein Produkt der Kunst, auf das jeder Involvierte stolz sein könne. »Ziel ist es, durch Integration verschiedener ethnischer und sozialer Gruppen ein gemeinsames gesellschaftliches Empfinden zu entwickeln und Selbstbewusstsein zu stärken sowie einen Zugang zum Musiktheater zu erreichen«, erklärt die Künstlerische Leiterin Frances Pappas.

Kevin und Eduard von der Nürnberger Johann-Daniel-Preißler-Hauptschule waren bereits vor zwei Jahren dabei, als im Rahmen des »KammermusikFestival« »Das Babylonexperiment« uraufgeführt wurde. »Lampenfieber ist wichtig. Das hilft dabei, dass man keine Fehler macht«, unterstreicht der 14-jährige Kevin. Ebenso cool geben sich auch Maya und Nathalie von der hiesigen Veit-Stoß-Realschule. Zwar falle es bei dem schönen Freibad-Wetter nicht immer leicht, den Tag mit Proben zu verbringen. Außerdem befinde man sich über 90 Minuten ohne Pause auf der Bühne. Ein Klogang oder ein tiefer Schluck aus der Wasserflasche sei hier einfach nicht drin. »Trotz aller Strapazen: Das Projekt macht Spaß und wir ziehen das durch«, so die Mädchen unisono.

Eine heikle Aufgabe haben Ivo Bärtsch und Riika Läser inne. Das Duo ist für die Choreografie zuständig. Die Probenzeit für »Schau nicht zurück, Orfeo!« sei mit drei Wochen gerade halb so lang wie bei normalen Opern oder Tanzproduktionen. »Wenn man mit Kindern arbeitet, muss man ganz andere Bilder verwenden, um eine gemeinsame Sprache zu finden«, erläutert Bärtsch.

Eine Woche vor der Uraufführung hegt keiner der Crew Bedenken, dass etwas schiefgehen könnte. Vielmehr sind Pappas und Co vom Arbeitseifer und dem Enthusiasmus der Nachwuchs-Schauspieler und -Komponisten begeistert. »Ich kann mich an die erste Probe

erinnern. Da gab es eine Sequenz des griechischen Chors und auf einmal sagte Eduard:
»Das hab ich gemacht und ich hab das gut gemacht««, sagt Pappas mit einem Lächeln.

*»Schau nicht zurück, Orfeo!« am Samstag, 17. Juli, und am Sonntag, 18. Juli, 21.00 Uhr,
Klarissenplatz*

Thomas Susemihl

10.7.2010

© NÜRNBERGER ZEITUNG

